

# "S wird immer schwerer glaubhaft z böögge!"

Autor(en): **Bardet**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Mit dem Originalmaskeverleiher redet mir  
dann es Wörtli!»



«s wird immer schwerer glaubhaft z böögge!»

### Noble Geste

Ein Bursche, der seinen Zahntag lieber ver-  
trank, als daß er ihn für nützlichere Dinge  
ausgab, sah sich nach Jahren wieder einmal  
zur Anschaffung einer neuen Kluft genötigt.  
Der leichte Vogel besuchte zu diesem Zwecke  
einen als großzügig und nachsichtig bekann-  
ten Schneidermeister, las auf der Musterkarte  
einen soliden Stoff aus und ließ sich Hose,  
Weste und Rock anmessen. Das ihm wie an  
den Leib gegessene fertige Kleid belief sich  
im Preis auf dreihundert Franken; durch zä-  
hes, verbissenes Markten aber setzte er den-  
selben auf hundertachtzig Franken herab.

Die Kleiderschachtel unterm Arm, begegnete  
er auf der Straße einem Kumpan, der inner-  
lich um eine Spur besser im Gleichgewicht  
saß, und erzählte ihm den gerissenen Handel.  
«Schäme dich, mit dem braven Handwerks-  
meister so rappenspalterisch umzuspringen!  
Schließlich muß der Mann auch sein Aus-  
kommen finden», kanzelte der Kumpan.

«Du befindest dich auf dem Holzweg», setzte  
sich der Schachtelträger zur Wehr. «Ich  
werde das Gewand nie und nimmer bezah-  
len; deshalb habe ich als anständiger Kerl  
den Preis von dreihundert auf hundertachtzig  
Franken heruntergemarktet. An dieser klei-

neren Schuld trage ich viel leichteren Gewis-  
sens. Und denke doch, wie ungeheuerlich es  
wäre, wenn der Schneider ganze dreihundert  
Stutz an mir verlieren müßte, statt nur hun-  
dertachtzig! Diese verschmerzt er sicherlich  
viel eher.»

«Du ausgekochter Lump!»

Tobias Kupfernagel

### Erkenntnis

Er: «Was war ich doch für ein Esel, als ich  
dich heiratete!»

Sie: «Ja – und ich war so verliebt, daß ich  
es nicht einmal merkte!»